

Der Anfang vom Ende

-Kapitel 7-



Kapitel 7 – Elias Lorenz

03. Juli – 13:00h

POV: Elias

Elias half Nathalie sich ins Bett zusetzen: »Du legst dich jetzt hier ins Bett und ich bring Mia zu Fynn. Dann hast du Ruhe. Mia ist heute wieder so passiv aggressiv.«

»Danke dir«, sagte sie und sah zu Mia, die über die Fensterbank schlich und erneut ein dickes Fell hatte, »bringst du mir noch das Wasser«, erfragte Nathalie, als sie im Bett saß.

Er nickte nur, stand auf und stupste Mia an, dass sie mit in den Flur kam. Elias brachte Nathalie die Flasche vom Flur, die in die Ecke gerollt war. Er ging in das Zimmer, wo er die Vorräte gelagert hatte. Murrend stieß er gegen den Wäscheständer, wo er ein paar Hemden aufgehängt hatte. Er schüttelte den Kopf und stellte diesen beiseite. Er nahm einen der zwei Wasserkästen und trug ihn in die Küche, um ihn mit den leeren zu tauschen.

Das Fauchen von Mia ließ ihn aufschrecken: »Mia!«, war er zornig und drehte sich wieder zu dem

Kasten. Es schepperte, als er ihn gleich wieder fallen ließ. Mia raste mit buschigen Schwanz auf den Balkon und Elias' Augen waren groß: »Was machst du denn, Nathalie? Du sollst doch im Bett bleiben?«

»Ich hab so Durst!«, waren ihre kläglichen leisen und heiseren Worte.

»Ich hab dir doch eben erst eine ganze Flasche gegeben.«

Ohne einen weiteren Kommentar gab er ihr noch eine Flasche, schob sie dabei aber gleich wieder zum Schlafzimmer. Die Flasche schützend vor ihrem Körper.

Elias half ihr, sich hin zulegen und nahm ihr die Flasche weg, um diese auf den Nachtschrank zu stellen.

Noch bevor er was sagen konnte fauchte Mia vom Fensterbrett ins Zimmer.

»Schlaf erst mal eine Weile und ruh dich aus. Ich bring Mia kurz rüber«, sagte Elias und strich Nathalie über die Wange. Er erstarrte in der Bewegung, als er merkte wie heiß sie war: »Du glühst ja fast schon«, sagte er zu sich und seufzte abermals. Er hatte so ein Gefühl gehabt, dass Nathalie nicht so gesund war. Scheinbar war die Wunde stärker entzündet als angenommen.

»Ich ruf einen Arzt, wenn das so weiter geht«, nahm er sich vor, »auch wenn Nathalie nicht begeistert ist!«

Er ging ruhig aus dem Schlafzimmer und lehnte die Tür an. Dann ging er leise und still zur Küche, wo Mia neben dem Wasserkasten saß. Er hockte sich zu ihr, dass sie zu ihm lief und nahm sie auf den Arm: »Wir gehen zu Fynn, in Ordnung? Nathalie braucht Ruhe und du bist heute wieder aufgeregt«, sagte er und zog sich kurz Schlappen an um zur nebengelegenden Wohnung zugehen.

Die Haustüren waren nebeneinander und die Wohnungen grenzten aneinander. Auch wenn die Wohnungen komplett anders gebaut waren. Während Elias' Wohnung, ein Erbe seiner Großeltern, vier Zimmer hatte, hatte Fynns Wohnung zwei. Auch war Fynns Wohnung um die Hälfte kleiner und hatte keinen Balkon.

*

Elias klingelte mit Mia auf der Schulter. Endlich schien sich die aufgebrachte Katze zu beruhigen. Er

drehte sich nach rechts, als die Tür zur Nachbarin aufging.

»Guten Tag«, begrüßte die ältere Dame Elias und Mia, »ich hab Herrn Grimm heute noch gar nicht gesehen«, sagte sie und lächelte.

Elias lächelte gezwungen zurück. Er hatte keine überragende Lust auf Smalltalk und vor allem keine Lust auf die kleine neugierige Frau. Sie wohnten zu dritt auf der Etage und bei jeder Gelegenheit kam sie raus, um die beiden jungen Männer zurechtzuweisen. Meistens dann, wenn Fynn wieder eine Frau abgeschleppt hatte. Die kleine ältere Nachbarin schüttelte dann immer vorwurfsvoll den Kopf.

»Das merke ich dann ja gleich«, war die nüchterne und doch höfliche Antwort von Elias, der schon auf den Hacken kehrt machen wollte, aber Fräulein Schmidt keine Genugtuung davon geben wollte, dass sie recht hatte. Er hatte sich nicht gewundert, dass sie nie verheiratet gewesen war. Es gab in dem Haus, in welchen sie schon immer wohnte, das Gerücht das ihr Liebster sie damals vor dem Altar hatte stehen gelassen. Er soll wohl mit ihrer damaligen besten Freundin durchgebrannt sein. Elias' Großeltern hatten dieses selber erzählt. Ob es stimmte oder nicht,

wollte er nicht wissen. So wichtig war ihm Fräulein Schmidt nicht.

Er sah etwas dankbar zur Tür, als diese sich nun doch öffnete.

Fynn stand mit verschlafender Mähne vor beiden und gähnte ihn erst einmal an: »Hey Elias. Frau Schmidt.«

Schnaubend drehte sich die Dame um und ging kommentarlos zurück in die Wohnung. Sie konnte es nicht leiden, wenn sie von jemanden *Frau* genannt wurde und Fynn wusste dies. Er nickte Elias zu, dass er mit rein kam.

»Was los«, fragte er und gähnte ausgiebig. Scheinbar war Fynn erst aufgestanden, »hallo Mia-Mäuschen«, begrüßte er die Katze deutlich munterer.

Elias setzte Mia auf dem Boden und folgte in die unordentliche Bude. Scheinbar hatte Fynn die Nacht durchgemacht und war erst vor wenigen Stunden ins Bett gegangen. Ein kurzes Lächeln umspielte die Mundwinkel von Elias.

Etwas müde und noch nicht ganz da, schob Fynn einige der Verpackungen beiseite.

»Nathalie hat sich eine ganz fiese Verletzung eingehandelt und scheinbar ist diese entzündet. Ihr geht es überhaupt nicht gut. Und die kleine Mia ist

heute besonders aggressiv ihr gegenüber«, sagte er und setzte sich auf die Couch, nachdem er Zeitungen beiseitegeschoben hatte.

Fynn setzte sich neben ihn und schaltete dabei den Fernseher an: »Mia mochte Nathalie auch noch nie wirklich«, grinste er ein wenig und streckte sich erneut. Er richtete sein Haar, in dem durch seine Mähne ging. Dann band er die langen blonden Haare zu einem Dutt zurück. Der Drei-Tagebart war schon deutlich dichter gewachsen, als es bei Elias der Fall war.

»Mittlerweile glaub ich das auch, dabei war es die letzten Wochen viel besser geworden«, sagte Elias, wobei er Mia zuguckte, die auf dem Fensterbrett stand und unten die Straße beobachtete.

Die Katze presste ihren Kopf gegen die Scheibe und duckte sich dann, stellte aber fest, dass sie dadurch gar nichts mehr sehen konnte und erhob sich aufs Neue.

»Ist jetzt auch egal, kannst du auf Mia aufpassen?«, fragte Elias und erhob sich wieder, »ich geh noch mal kurz nach Nathalie gucken.«